



Schützengesellschaft Münchenstein

Wir schauen zurück

Legende

Um 1800 herum : In Münchenstein soll es nur "Schützen und Ryter gegäben haben".

Tatsachen

- aus losen Blättern

- 1830 : Im Mitgliederverzeichnis des Schweizerischen Schützenvereins taucht der Name Johann Jakob Löliger von Mönchenstein auf. Da zu diesem Zeitpunkt und später der Schweizerische Schützenverein nur aus Einzelmitgliedern bestand, muss Löliger einer Schützengesellschaft angehört haben.
27. Mai 1834 : Der Präsident J.K. Kummler, Bezirksverwalter, verlangt beim Regierungsrat von Baselland (also unmittelbar nach der Trennung Basels) "zur Erhöhung des hiesigen Schützenfestes" ein Zweipfünder-Kanönchen aus dem Zeughaus für einige Tage. Das Gesuch wird aber ohne Begründung abgelehnt.
7. Sept. 1835 : Die Gemeinde beschliesst, der Schützengesellschaft Holz zum Bau eines Schützenhauses zu schenken. Die Gesellschaft ihrerseits verspricht in den Statuten, das Schützenhaus bei einer allfälligen Auflösung der Gesellschaft nach Abzug der Passiven dem Schulfonds als Geschenk zu verschreiben.
29. Mai 1856 : J. Löliger, Rechtskandidat, protestiert gegen die Ernennung zum Schützenschreiber -weil unvertraglich mit den Statuten- und ersucht um Entlassung.
3. März 1870 : Der Schiessverein Münchenstein schickt Statuten und Mitgliederverzeichnis zur Genehmigung an die Militärdirektion nach Liestal, unterschrieben von 21 Mitgliedern. Die Statuten werden vom Mitbürger und späteren Bundesrat Emil Frey genehmigt.
26. Juni 1871 : Ausmarsch der Schützen nach Liestal. Oberinstruktor Meyer, Liestal, stellt fest, dass einige Schützen ihre Diensthosen (Militärhosen) tragen und rapportiert dies der Militärdirektion. Der Militärdirektor konsultiert den Vorstand der Schützengesellschaft und erhält die lakonische Antwort, dass wohl einige Mitglieder Militärhosen trugen, aber es könne nicht mehr festgestellt werden, ob es eigene oder Diensthosen waren. Darauf hin wird das Tragen von Militärhosen bei Ausmärschen verboten.
20. Juni 1875 : Die Schiessplatzfrage wird aufgeworfen. Augenschein durch Militär- und Polizeidirektion und Gemeinderat. Entscheid: der Schiessstand ist auf dem alten Schiessplatz zu erstellen; Schusslinie dem Aurain entlang gegen das sogenannte hohe Bord Richtung Reinach.

- protokollierte Daten

1. Mai 1879 : Neugründung der Schützengesellschaft. Beschlüsse an der Gründungsversammlung: Teilnahme am Eidgenössischen Schützenfest in Basel unter Entrichtung von 50 Franken (bei den Mitgliedern durch Subskription einzuziehen) und Ankauf von 10 bis 15 Scheiben bei der Feuerschützengesellschaft Basel anlässlich des Scheibenhauseabbruchs.
In die Gesellschaft kommt neues Leben. Das Schiesswesen soll im Interesse und zum Schutz des Vaterlandes verstärkt gefördert werden.
23 Gesellschafter machen sich nun an die Erstellung des Scheiben- und Schützenhauses und an die Herstellung der Schusslinie "Au". Das Holz wird von der Bürgergemeinde gratis geliefert.
1. Februar 1880 : 1. Aufgebot zum Frondienst. Antreten 0700 vor der Wacht (der heutige Platz vor der Trotte). Wer nicht zum Roden und Reuten erscheint und keinen Ersatz stellt, zahlt drei Franken in die Vereinskasse. Es erscheinen zur Arbeit 20 Mann.
11. März 1880 : Wahl einer Baukommission für Schützen- und Scheibenhause. Ein Eduard Spychti führt die Erd- und Maurerarbeiten aus (fr.600.-) und ein Lukas Tröndle die Zimmerarbeiten (Fr.310.-). Sämtliches Material muss durch die Schützen auf den Arbeitsplatz geliefert werden. Bauzeit: bis 1. Mai fix und fertig, ansonst Konventionalstrafe. Am 29. April findet bereits die Aufrichte statt. Die Kosten betragen total Fr.1'700.- (Fr.500.- werden dem Reservefonds der alten Schützengesellschaft entnommen, für die restlichen Fr.1'200.- wird bei der Kantonalbank ein Darlehen aufgenommen).
- Mai 1881 : Der erste Schiessanlass! Freischiessen im Betrag von Fr.2'000.-, wie üblich verbunden mit einem Kegelschieben.
24. Juli 1881 : Teilnahme am Kantonalen Sektionswettschiessen in Binningen. Jedes Mitglied hat eine graue Blouse anzuschaffen. Die Gesellschaft liefert weiss-rote Bänder, welche auf dem Hut zu tragen sind. Offenbar wurde an diesem Fest arg gezecht. In einem späteren Protokoll heisst es, die Kneiperei sei von den Mitgliedern zu berappen.
- März 1882 : Beitritt zum Kantonalen Schützenverein.
- Mai 1883 : Aufnahme in den Bezirksverband.
- 1890 : Die der Schützengesellschaft gehörende Kanone wird bei einem Hochzeitschiessen demoliert. Sitzung betreffend Instandstellung der Kanone am 14. Mai. Entscheid: die Gesellschaft übernimmt das fehlende Metall, die Fehlbaren bezahlen den Neuguss. Offenbar galt das Schiessen einem Gewichtigen. Die überforderte Kanone protestierte.
22. September 1895 : Neugründung der "Freischützen Münchenstein". Eine Gesellschaft in der Gesellschaft. Aufnahmeberechtigt sind nur Schützen, die in verschiedenen Uebungen eine gewisse Punktzahl erreichen. Durch verbesserte Schiessleistungen der Stammsektion verschwindet das Sonderzüglein bald wieder.
3. November 1895 : Abbruch des alten Schützenhauses im Frondienst. Neubau durch einen Henri Möschinger für Fr.300.-.
22. Oktober 1897 : Beschluss, den Vorplatz des Schützenhauses von Dornen und anderem Gestrüpp zu säubern und mit Kastanienbäumen zu bepflanzen. Die Schiessanlage wird den Stadtschützen Basel in diesem und den folgenden beiden Jahren gegen ein Entgelt von Fr.30.- pro Jahr zur Verfügung gestellt.
11. März 1900 : Anregung zur Gründung einer Gesangssektion. Pfarrer Jenny wird angefragt, ob er die Leitung übernehmen wolle. Die Sektion kommt aber nie zum Einsatz.

4. August 1901 : Frühlingschiessen im Betrag von Fr. 5'000.-, verbunden mit einem Kegel-
12. Mai 1902 : schub im Betrag von Fr. 500.-.
- 1902 : Gründung des Birstalischen Verbandes der Winterschiessen. Die Initiative geht von Münchenstein aus.
18. Januar 1903 : 1. Winterschiessen der Gesellschaften Stadtschützen Basel, Schützenclub Aesch und Dornach, Schützengesellschaften Laufen und Münchenstein und Stadtschützen Delsberg.
Das 50-jährige Bestehen wird 1952 anlässlich des Winterschiessens in Münchenstein gefeiert. Alle Ortsvereine stellen sich unentgeltlich zur Verfügung und tragen mit Gesang und Produktionen zur Verschönerung der Feier bei.
- 1940 / 1943 : Die Schiessanlage ist veraltet. Das Schützenhaus soll neu gebaut und die Scheibenanlage erweitert werden. Die Kostenberechnung für eine zeitgerechte Ausführung ergibt einen Betrag von Fr. 70'000.-
Die Schützengesellschaft kann diese Summe nicht aufbringen. Der Vorstand beantragt der Generalversammlung, die Schiessanlage an die Einwohnergemeinde abzutreten, mit der Bedingung, ein neues Schützenhaus und eine erweiterte Scheibenanlage zu erstellen. Die GV stimmt zu und der Gemeinderat erklärt sich bereit, die Anlage zu übernehmen. Auch die Einwohnergemeinde-Versammlung stimmt zu; der Ausführung scheint nichts mehr im Wege zu stehen.
An der Budgetberatung hingegen wird von kommunistischer Seite der Antrag gestellt, den vorgesehenen Betrag von Fr. 80'000.- nicht zu bewilligen, mit der Begründung, eine neue Schiessanlage sei nicht nötig, es genüge, wenn der Wehr- und Schiesspflichtige seine Schüsse auf dem freien Boden abgeben könne, im Dienst könne man auch nicht im Stand schiessen. Dem Antrag wird unbegreiflicherweise mit kleinem Mehr zugestimmt!
Ein wohlbegründeter Wiedererwägungsantrag aus Schützenkreisen führt in einer späteren Einwohnergemeinde-Versammlung zur Annahme des Kredits. Die Verzögerung des Neubaus bewirkt eine erhebliche Verteuerung der Anlage infolge Steigens der Materialpreise und Arbeitslöhne.
- 1947 : Die Schiessanlage wird durch eine schlichte Einweihungsfeier der ganzen Einwohnerschaft eröffnet. *)
- Später bis heute : Viele lebendige Erinnerungen.
- AB HEUTE : BEI DER STANGE BLEIBEN!

*)

Die Daten für diese kleine Chronik wurden den Aufzeichnungen von Karl Massmünster, Ehrenpräsident der Schützengesellschaft Münchenstein, entnommen.